

Haupt. Alsbald¹⁰⁾ griff er ihn und verhörte¹¹⁾ ihn. „Welches Tempels Buddhastatue (ist das)?“ Die Antwort war: „Des Voller-Als-Gnaden-Tempel Buddhastatue.“ Als er nun Boten sandte und fragen ließ, da war sie in der Tat gestohlen. Die Abgesandten hoben an zu reden und berichteten genau die Umstände. Die Priester und die Patrone vernahmen es, versammelten sich, kamen, umringten den zerbrochenen Buddha, weinten und klagten: „O jammernswert! o schmerzenvoll!¹²⁾! Welch Versehen war es denn nur gerade, daß unser großer Meister solche Räubernot erlitt? Ist¹³⁾ das Hochwerte Ebenbild im Tempel, so nehmen wir das Ebenbild und machen es zu unserm Meister. Seit es entschunden war, was hätten wir nur nehmen und zum Meister machen sollen?“ Und die Schar der Priester schmätkte¹⁴⁾ die Säfte, setzte den beschädigten Buddha ehrfurchtsvoll hinein und weinte. Jenen Dieb trieben sie von sich, sahen ab von peinlicher Strafe¹⁵⁾ und ließen ihn laufen. Der Reisende¹⁶⁾ band ihn, schickte ihn zum Amt, und man schloß ihn ins Gefängnis ein¹⁷⁾. Gewiß ist zu wissen: dies Übel endend, ward das Zeichen kund. Aufrichtige Furcht ist da geboten. — Heilig-Geistiges¹⁸⁾ lebt und ist. Wie im 12. Faszikel des Nirwana-Sutra Buddha sagt: Unser Herz hält das Große Gefährt¹⁹⁾ hoch und wert. (Jemand) hört, daß ein Brahmane das Hötö²⁰⁾ schmäh, und schneidet dessen Lebenswurzel²¹⁾ ab. Solchem Grund und Zusammenhang (*inen*) zufolge wird er von da an und ferner hin nicht in die Hölle stützen. — Weiter heißt es in jenem Sutra im 33. Faszikel: Eines Lästere²²⁾ Genera-tion wird für ewig vertilgt. Dieser Auffassung zufolge hat also, wer eine Ameise tötet oder schädigt, doch Mordschuld. Doch ob auch (jemand) einen Lästerer tötet, so hat er doch keine Mord-schuld. Damit wird Obiges gesagt. — *Sobald einer schmäh und lästert Buddha, Diarua²³⁾ und die Priester und verkennt nicht den Leberessen zugute die Lehrer. Weil er ohne Dankgefühl²⁴⁾ ist, ist, der ihn tötet, ohne Schuld.* —

Dreißigstes *Er²⁵⁾*: **Des Miroku Bosatsu ehern Ebenbild**, II 23.
vom Dieb geraubt, tut Geisteszeichen kund und offenbart den Dieb.

Während der erlauchten Regierung Shōmu Tennō's durchwanderte ein kaiserlicher Bote²⁶⁾ die Nacht und kam durch die Hauptstadt. Da um Mitternacht war auf dem Gräberfeld südlich vor dem

Katsuragi-Nonnen-Tempel²⁷⁾ ein weinend Rufend, das sagte: „O Schmerzen! o Schmerzen!“ Der Kaiserbote vernahm es, eilte herzu und sah, da hatte ein Dieb das eherner Bild des Miroku Bosatsu genommen und zerhieb es mit einem Steine. Er packte ihn und frug; da antwortete jener, gestand und sagte: daß es des Katsuragi-Nonnentempels ehern Bild sei. Er stellte das Bild (wieder) in den Tempel. Der Dieb jedoch ward dem Amt über-liefert und ins Verwahrsam getan. —

Hat auch der des wahren Gesetzes Leib²⁸⁾ habende Buddha nicht Leib von Fleisch und Blut; wie sollte es ihn da schmerzen? Dies geschah nur, sein ewig Sein und unveränderlich Wesen²⁹⁾ anzuzeigen. Auch dies ist wundersames Geschehen.

Vierundzwanzigstes *Er³⁰⁾*: **König Enra's Teufel-Boten³¹⁾** II 24.
empfangen Bewirtung³²⁾ von dem Mann, der (zu Enra) befohlen ist, und lassen ihn laufen.

Nara no Ihashima³³⁾ war ein Mann des 5. Quartiers³⁴⁾ der 6. Straße³⁵⁾ der linken (Hälfte der) Hauptstadt Nara. Er wohnte in der Ortschaft³⁶⁾ westlich des Großen Friedenstempels³⁷⁾. Während der Regierung der Himmlischen Majestät Shōmū's ließ³⁸⁾ sich jener von des dortigen Großen Friedenstempels Sutrenfonds Geld dreißig³⁹⁾ Pfund⁴⁰⁾ geben, ging damit zum Hafen⁴¹⁾ Tsuruga⁴²⁾ in Echizen, handelte damit und kaufte ein⁴³⁾. Als er es nun herzutransportieren gedachte und daran war, es auf ein Schiff zu laden und herzubringen, wurde er plötzlich krank. Er hielt das Schiff an, dachte nun allein zu kommen, mietete ein Pferd und kam geritten. Als er nun in Oni's Hochinselgau⁴⁴⁾ zu Shika's Karasaki⁴⁵⁾ gelangte und sich umsah, jagten drei Männer hinter ihm her, etwa ein Cho noch von ihm entfernt. Als er aber zu Yamashiro's Uji-Brücke⁴⁶⁾ kam, gelangten sie dicht an ihn heran, kamen neben ihn und zogen mit ihm. Ihashima fragte: „Wer seid ihr? und wohin des Wegs?“ Sie antworteten und sprachen: „Wir sind Boten, ausgesandt, Ihashima zu König Enra's Palast zu rufen“. Ihashima vernahm es und fragte: „Der Gerufene bin ich. Was ist's, daß ihr mich rufen sollt?“ Die Boten, die Teufel, antworteten und sprachen: „Wir sind erst zu deinem Hause gegangen; als wir fragten, antwortete man: „Er ist auf Handel ausgegangen und noch nicht zurück-

gekommen'. Daher gingen wir zum Hafen¹⁰⁾; als wir nun nachforschten und dich zu treffen und mit uns zu nehmen gedachten, waren da Boten der Vier Könige⁹⁾, redeten uns gut zu und sprachen: „Laß ihn! denn er hat Tempels-Handelsgeld empfangen und treibt (dem Tempel zugute)⁹⁾ Handel'. Darum haben wir eine Weile (von dir) abgelassen. Das ist alles. Nun sind es aber schon eine Reihe von Tagen her, daß wir dich rufen gehn, und wir sind vor Hunger erschöpft. Wenn vielleicht etwas zu essen da wäre.....“. Ihashima sagte: „Einzig trockener Reis¹⁾ ist da“, gab ihnen den und speiste sie. Die Teufelsboten sagten: „Du wirst¹⁰⁾ krank von unserm Atem; drum komm uns nicht zu nahe! Aber hab keine Angst!“! Zuletzt kamen sie an sein Haus, er bereitete ein Mahl und bewirtete sie. Die Teufel sagten: „Wir haben (solch) eine Vorliebe für den Geschmack von Ochsenfleisch; möchtest du uns nicht drum Ochsenfleisch vorsezen. Wir sind die Teufel, die Ochsen fangen.“ Ihashima sagte: „Ich habe im Haus hier zwei gefleckte Ochsen. Darf ich die vorsezen? Nur laß mich bitte dann (auch) frei!“ Die Teufel sagten: „Wir haben von dir jetzt so viel zu essen bekommen. Wenn wir dich zum Danke dafür⁹⁾ nun freilassen, machen wir uns schwerer Übelat schuldig und bekommen mit einem Prügel hundert Stockschläge aufgezählt. Wenn aber vielleicht jemand gleich alt wie du da wäre.....“. Ihashima antwortete und sprach: „Ich weiß keinen einzigen“. Da forschte¹⁰⁾ der eine der drei Teufel nach und sagte: „Aus welchem Jahre bist du denn?“ Ihashima antwortete. „Mein Jahr ist Erde-oben-Tiger¹⁾“. Der Teufel sagte: „Ich habe gehört: Beim Isa-Fuß-Schrein⁹⁾ ist ein Lehrer (und Deuter) der Acht Diagramme²⁾, der ist wie du ein Mann des Lahres Erde-oben-Tiger. Gut, wir werden als Ersatz für dich jenen Mann nehmen. Nur gib du einen Ochsen als Bewirtung¹⁰⁾! Und, uns von der Schuld, die Prügel bringt, zu lösen, laß du hundert Rollen Diamant-Hannya-Sutra¹⁰⁾ lesen und unser drei Namen dabei rufen. Der erste Name ist Takasa-marō¹⁰⁾, der zweite Name ist Nakachi-marō¹⁰⁾, der dritte Name ist Tsuchi-marō¹⁰⁾ und damit gingen sie um Mitternacht davon. Andern Tags¹⁰⁾, als er nachsah, war ein Ochse tot. Ihashima machte sich auf den Weg und ging zum Süd-Pagodenhofe¹⁰⁾ des Großen Friedenstempels und bat den Sami, den Gesetzesmeister Ninjō¹⁰⁾ — *es war zur Zeit, da er noch nicht die Gebote empfangen*

*hatte*¹⁰⁾ — und sprach von seinem Wunsche, hundert Rollen Diamant-Hannya-Sutra lesen zu lassen. Ninjō nahm die Bitte an, und nach zwei Tagen hatte er die Lesung von hundert Rollen Diamant-Hannya-Sutra beendet. Nach drei Tagen¹⁰⁾ kamen die Teufel, die Boten, und sagten: „Durch die Kraft des Großen Gefährtes¹⁰⁾ sind wir der Schuld der hundert Stockschläge¹⁰⁾ ledig geworden. Über das, was wir gewöhnlich zu essen bekommen, hinaus gibt man uns noch einen Scheffel¹⁰⁾ Reis mehr! O Freude und Ehre! Wirke Segen¹⁰⁾ und opfere du für uns¹⁰⁾ von nun an fernerhin an jedem Jahrzyklen-Tag¹⁰⁾“. Und damit verschwanden sie alsbald. Ihashima ward über 90 Jahre alt und starb¹⁰⁾. Der Großen Tang Dehsian¹⁰⁾, die Hannya-Kraft empfangend, entging der Not, daß er zu König Enra beschieden worden war; Japans Ihashima, des Tempels Handelsgeld in Händen, entging der Not, daß er von Enra's Boten-Teufeln verfolgt und gerufen ward. Die Blumenverkäuferin wird im Tori-Himmel¹⁰⁾ geboren; der Gift opfernde Kikuta¹⁰⁾ gebiert umkehrend ein gutes Herz (in sich). Damit ist Obiges gemeint.

Fünfundzwanzigstes *Erzählung*: **König Enra's Teufel-Bote¹⁰⁾ empfängt** II 25.
von dem zu Rufenden Bewirtung und vergilt die Wohltat.

Im Lande Sanuki, Gau Bergfeld¹⁰⁾, lebte Fushiki no Omi¹⁰⁾ Kinume¹⁰⁾. Während der erlauchten Regierung der Himmlischen Majestät Shōmu ward die Kinume plötzlich krank. Da bereitete man reichlich hundertfältige Würze, opferte zur Linken und Rechten des Tores, beköstigte und bewirtete den Seuchengott¹⁰⁾. König Enra's Teufel-Bote kam und wollte die Kinume holen. Nun war der Teufel vom Laufen müd und erschöpft, ward des Opfersens ansichtig, liebäugelte damit und nahm es an sich¹⁰⁾. Der Teufel redete zu der Kinume und sprach: „Ich habe von dir Bewirtung empfangen, drum will ich dir die Wohltat vergelten. Gibt es nicht vielleicht jemanden gleichen Geschlechts und Namens¹⁰⁾?“. Die Kinume antwortete und sprach: „(Hier), im gleichen Land im Gau Udarī¹⁰⁾ gibt es eine Kinume gleichen Geschlechts“. Da nahm der Teufel die Kinume mit sich und ging zum Hause der Kinume des Udarī-Gaus, trat dieser gegenüber, nahm alsbald aus feuerrotem¹⁰⁾ Beutel einen eine Elle langen Meißel und schlug